



Bürgerjahr 2020

Kultur — Seite 14

Die Vielfalt Berns fördern

Soziales — Seite 18

Gefragte Hilfsangebote

Forstwirtschaft — Seite 22

Die Zukunft vor Augen



mit Zahlen zum
Geschäftsjahr 2020

Cover: Auszeichnung für ein bemerkenswertes Engagement: «KUNE Aid» erhielt den «Prix Effort»-Anerkennungspreis 2020. Der Verein aus jungen, motivierten Freiwilligen wie beispielsweise Rilana Stöckli (links) und Thea Gemperli engagiert sich leidenschaftlich für Menschen auf der Flucht.

Im Dienste der Allgemeinheit

Die Bürgergemeinde Bern ist auf keiner Landkarte eingezeichnet. Und doch ist sie in der bernischen Kantonsverfassung als öffentlich-rechtliche Körperschaft anerkannt und dem Gemeindegesetz unterstellt. Die Bürgergemeinde vereint Werte wie Tradition und Kontinuität mit den Herausforderungen der Zukunft.

Sie steht im Dienste der Allgemeinheit und fördert das kulturelle, soziale und wissenschaftliche Leben in Bern.

Die Mittel dazu erwirtschaftet die Bürgergemeinde mit ihrem Grundeigentum und mit der DC Bank.

Inhalt



Burgergemeinde Bern

- 02 Interview Burgergemeindepräsident
- 04 Engagement
- 06 Zahlen und Fakten
- 10 «So hei mir gschäftet»
- 26 Wirken der Burgergemeinde
- 30 Die Macherinnen und Macher
- 32 Gemeinsam mit anderen
- 36 Mitarbeitende im Porträt
- 38 Das Geschäftsjahr 2020



Soziales

- 18 Gefragte Hilfsangebote



Kultur

- 14 Die Vielfalt Berns fördern



Forstwirtschaft

- 22 Die Zukunft vor Augen



Interview

Bürgergemeindepräsident Bernhard Ludwig spricht im Interview über die Unberechenbarkeiten im Corona-Jahr und besonders davon betroffene burgerliche Institutionen – aber auch über Mehl, Bäume und die Zukunft. Und er verrät, worauf er sich am meisten freut.

Beginnen wir den Rückblick auf das Corona-Jahr 2020 bewusst mit etwas Positivem: Was hat Sie im vergangenen Jahr am meisten gefreut?

Zum einen, dass wir wegen Corona innerhalb der Bürgergemeinde näher zusammengerückt sind. Denn eigentlich ist die Bürgergemeinde sehr diversifiziert – was hat SORA mit dem Naturhistorischen Museum zu tun? Mit Corona stellte sich aber ein gemeinsames Problem, das wir gemeinsam lösen mussten. Das hat uns verbunden. Zum anderen hat mich die burgerliche Corona-Soforthilfe über 1,2 Millionen Franken gefreut, mit der wir rasch und unkompliziert betroffenen Menschen helfen konnten.

Wann haben Sie so richtig realisiert: Jetzt «hat uns Corona»?

Als wir Mitte März das Osterbott vom 4. April absagen mussten. Das Osterbott ist normalerweise ein Fixpunkt im Jahr der Bürgergemeinde. Wir haben noch gerungen und überlegt, ob man nicht allenfalls doch auf irgendeine Art... Aber letztlich mussten wir uns eingestehen: keine Chance.

Wie haben Sie die turbulente Zeit danach erlebt? Es wurde – auch in der Bürgergemeinde – alles auf den Kopf gestellt.

Natürlich ging die Planbarkeit völlig verloren, aber irgendwann hat man diese neue Situation akzeptiert. Wie oft haben wir gedacht «jetzt können wir vielleicht wieder...», und dann hiess es aber doch wieder «nein, geht nicht...» Die Unberechenbarkeit wurde zum Normalfall. Wie die Mitarbeitenden der Bürgergemeinde mit dieser schwierigen Situation umgegangen sind, ist beeindruckend.

Der Burgerspittel mit hunderten von Bewohnenden und Mitarbeitenden stand im Corona-Jahr sozusagen im Auge des Taifuns. Wie hat er das Corona-Jahr gemeistert?

Zu Beginn entstanden die erwarteten Spannungsfelder: Auf der einen Seite die Angehörigen, die mit den Bewohnenden in Kontakt bleiben wollten. Auf der anderen Seite die Verantwortlichen des Burgerspittels, die alles dafür tun wollten, damit das Virus nicht ins Haus kommt. Die Beurteilung, wie die Vorgaben der Behörden auf den Alltag im Burgerspittel zu übertragen sind, war etwas vom Schwierigsten im Corona-Jahr. Ich finde, der Burgerspittel hat diese aussergewöhnliche Zeit vorbildlich gemeistert.

Eine andere burgerliche Institution traf es ebenfalls hart: Das Casino Bern startete im September 2019 nach zweijähriger Umbauphase schwungvoll, wenige Monate später kam der Lockdown. Das ist bitter.

Nach der Eröffnung ging es im Casino zu und her wie in einem Bienenhaus, alle wollten ins Casino. Und dann plötzlich: fertig, Schluss. Die Casinoleitung musste sich mit der Frage auseinandersetzen: Was machen wir mit den Mitarbeitenden? Im Sommer dann ein wenig Öffnung, im Spätherbst wieder die Schliessung – für die Casinoleitung war es eine extrem anspruchsvolle Zeit.

Kommen wir zu etwas Erfreulichem: Das Arbeitsintegrationsprojekt in der Getreidemühle Schönenbühl für Menschen ab 16 Jahren hat im vergangenen Jahr sein 20-jähriges Bestehen gefeiert – ein schönes Jubiläum.



Bernhard Ludwig, Bürgergemeindepräsident

«Ich finde, der Burgerspitzen hat diese aussergewöhnliche Zeit vorbildlich gemeistert.»

Das ist ein ausgezeichnetes Projekt. Und was mich ebenfalls freut: In der Mühle kann man Mehl bestellen, welches in das Burgerspital geliefert wird und dort abgeholt werden kann. Im vergangenen Winter standen manchmal 50, 60 Säcke Mehl bereit, die Mühle hat im vergangenen Jahr rund ein Drittel mehr Mehl produziert. Die Menschen haben im Corona-Jahr das Kochen und Backen entdeckt.

Der Forstbetrieb der Bürgergemeinde hat 2020 eine Rekordzahl an Bäumen gepflanzt. Wie sehr liegt Ihnen der Forst am Herzen?

Der Forst gehört zur DNA der Bürgergemeinde. Die Bewirtschaftung des Waldes ist aber nicht immer einfach, die Bürgergemeinde befindet sich stets im Spannungsfeld zwischen Waldbewirtschaftung und Erholung. Nehmen wir den Dählhölzliwald: Auf der einen Seite haben wir pro Jahr etwa eine Million Menschen, die den Wald für Freizeit und Erholung nutzen. Auf der anderen Seite müssen wir diesen Wald bewirtschaften, pflegen, fit für die Zukunft machen. Denn der Klimawandel erfordert Anpassungen in der Waldbewirtschaftung und verändert das Gesicht des Waldes. Diese Botschaft Menschen zu vermitteln, die sich über einen Holzschlag ärgern, ist sehr schwierig.

Das Thema Zukunft ist in Pandemiezeiten ein schwieriges. Aber dennoch die Frage: Wie blickt der Bürgergemeindepräsident in die kommenden Monate, Jahre?

Bedingt durch die Situation mussten letztes Jahr einzelne Institutionen ihren Betrieb reduzieren oder teilweise stilllegen. Unsere Mitarbeitenden waren unterschiedlich betroffen und mitunter sehr stark gefordert. Die zentralen Aufgaben der Bürgergemeinde aber bleiben gesichert. Mit Blick auf die Finanzen haben wir uns gefragt: Was geschieht, wenn unsere Einnahmen wegbrechen, gleichzeitig aber die Sozialfälle stark zunehmen? Was ist, wenn sich die Krise doch wieder verschärft? Wenn wir bald aus der Pandemie rausfinden, können wir sagen: Wir haben die Krise verkraftet. Doch wir müssen auch weiterdenken. Ich bin zwar sehr zuversichtlich, dass die Pandemie bald beendet sein wird. Aber wir sind verpflichtet, über andere Szenarien nachzudenken. Sonst würden wir unseren Job nicht richtig machen.

Worauf freuen Sie sich am meisten, wenn man denn – hoffentlich bald – wieder alles kann und darf?

Auf etwas ganz Normales, Unspektakuläres: Im Sommer nach einer Sitzung des Grossen Burgerrats im Casino Bern gemeinsam auf der Terrasse ein Bier oder ein Glas Wein trinken und über die Bürgergemeinde und anderes diskutieren. Denn heute ziehen nach der Sitzung alle die Masken hoch, tschüss und weg. Das ist für mich nicht die Bürgergemeinde.

Interview: Christoph Bussard

Gelebte Solidarität



Auch der Verein Surprise, der sozial benachteiligte Menschen unterstützt, erhielt Corona-Hilfe von der Bürgergemeinde. Diese kam jenen zugute, die normalerweise Stadtrundgänge (oben) durchführen oder Strassenmagazine verkaufen.



Engagement

Hilfe ist gut. Schnelle und unkomplizierte Hilfe ist besser. Genau so ging die Burgergemeinde Bern 2020 die Corona-Pandemie an.

Handwerksbetriebe, deren Geschäft wegen Corona lahmgelegt wurde. Läden, die nicht öffnen durften. Oder Privatpersonen, die wegen der Pandemie in Schwierigkeiten gerieten. Solchen Betroffenen half die Burgergemeinde Bern: Sie bewilligte eine Corona-Soforthilfe über 1,2 Millionen Franken. Und zwar Ende April 2020, als viele Läden noch geschlossen waren oder etwa Coiffeursalons erst seit wenigen Tagen wieder Umsatz machen konnten.

Die Soforthilfe kam im Raum Bern rund 100 Gewerbetreibenden zugute, denen die Miete für maximal zwei Monate erlassen wurde. Die Hilfe traf auch bei langjährigen Partnerinnen und Partnern mit sozialem und kulturellem Schaffen ein. Und ebenso war die Unterstützung bei besonders betroffenen Privatpersonen aus dem Kanton Bern willkommen, welchen via die Stiftung «I Care For You» geholfen wurde. Rasch, unkompliziert und solidarisch linderte die Burgergemeinde Bern so die Folgen der Corona-bedingten Ausfälle.

Zu Gunsten dieser Soforthilfe verzichtete die Burgergemeinde auch auf die Vergabe ihrer Preise. Wie heisst es so treffend? «Ausserordentliche Situationen erfordern aussergewöhnliche Massnahmen.» Zur Freude von Läden, Schreinereien oder Verkäuferinnen und Verkäufern von Strassenmagazinen.

So vielfältig wirkte die Bürgergemeinde im Jahr 2020

Zahlen & Fakten

Für einmal lassen wir vor allem Zahlen sprechen:
Zahlen, die zeigen, was die Bürgergemeinde
Bern im Jahr 2020 bewirkt oder unterstützt hat.
Wo und wie sie sich zu Gunsten der Allgemeinheit
einsetzt. Und wie sie Personen bewegt hat.

35000

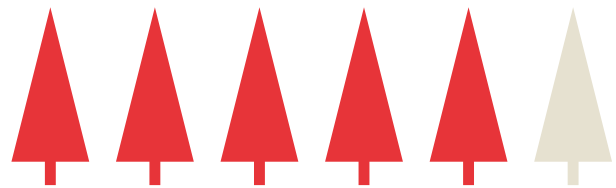
... **Tonnen CO₂** haben die Bäume in den burgerlichen Wäldern letztes Jahr der Berner Luft entnommen und gespeichert. Das entspricht dem Ausstoss eines Autos, das 4500 Mal um die Erde fahren würde.

9 GWh Wärme

Mit Holz aus dem Burgerwald wurden in zwei eigenen Wärmeverbunden neun Gigawattstunden Wärme erzeugt. Damit konnte man umgerechnet 1280 gut isolierte Einfamilienhäuser heizen. Das Potenzial liegt dreimal höher.



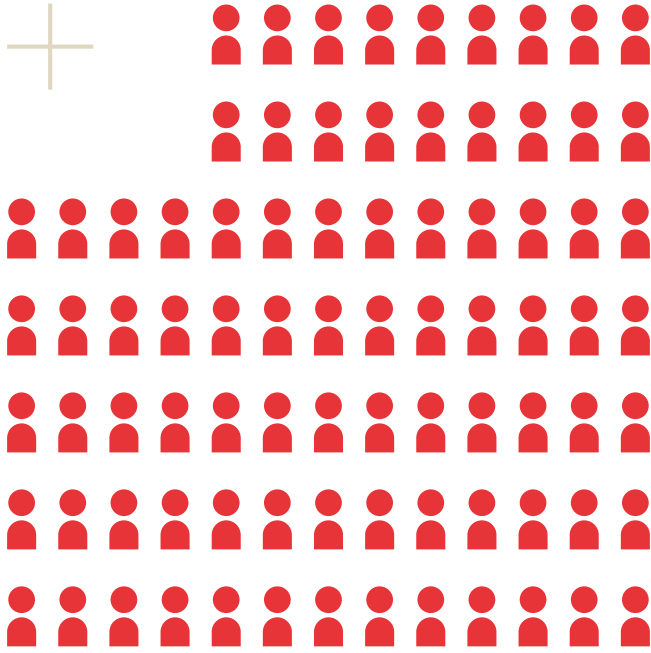
- Heizwärme für 1280 Einfamilienhäuser
- Potential für Heizwärme mit Bürgerholz



50 000 Bäume

... hat der Forstbetrieb neu gepflanzt. Rund fünf Mal mehr als im Durchschnitt der letzten Jahre. Grund dafür sind diverse Stürme, der Borkenkäfer, aber auch die überdurchschnittlich heissen und trockenen Sommermonate der letzten Jahre, die dem Wald zugesetzt haben. Diese machen es notwendig, dass junge, klimaresistente Bäume gesetzt werden.

70,9 Laufmeter Um diese Länge wuchs letztes Jahr die Sammlung von Privatarchiven in der Burgerbibliothek Bern.



18 721 Angehörige zählte die Burgergemeinde Bern Ende des letzten Jahres. Ein Plus gegenüber dem Vorjahr um 83 Personen.

25 000 000 CHF

wurden für Engagements für die Allgemeinheit, die Wissenschaft, die Kultur oder den sozialen Bereich eingesetzt. Beispielsweise für das Historische Museum Bern, die Berner Münster Stiftung, das Theater an der Effingerstrasse, den Verein Dampfzentrale, den Schweizerischen Blinden- und Sehbehindertenverband, das Politforum Bern oder das Swiss Jazz Orchestra.

Die **Mühle Schönenbühl** produzierte 98 Tonnen Mehl. Ein Rekordwert für die Mühle, die als Teil von SORA Arbeitsplätze für Jugendliche und junge Erwachsene anbietet – mit dem Ziel einer Berufs- und Arbeitsintegration.

1672 Stunden waren alleine die Freiwilligen des Berner Generationenhauses letztes Jahr im Einsatz. Auch andernorts in der Burgergemeinde sind freiwillige Mitarbeitende mit Engagement dabei.

Ein grosses Merci an dieser Stelle!



98t Mehl

im Berner Generationenhaus zog viel Publikum an.
Willkommen im langen Leben!

Die Ausstellung «Forever Young» trotz vorübergehender Schließung wegen Corona: 11 529 Besucher/-innen

> Hundert-tausend Besuchende

... schauten sich bis Ende Januar **T. rex – Kennen wir uns?** an, die Sonderausstellung im Naturhistorischen Museum Bern.



738 Arbeitsplätze
51 Ausbildungs- und Praktikumsplätze

Insgesamt arbeiteten Ende 2020 **789** Personen für die Burgergemeinde Bern.

Alleine an den beiden Standorten des Burgerspittels sorgten u.a. diese Massnahmen für hohen Schutz vor Viren:

250 000

Paar Einweghandschuhe

65 000

Hygienemasken



2600 Liter Desinfektionsmittel halfen im Burgerspital mit, Hände und Oberflächen rein zu halten.

Von Viren, Neubewertungen und HRM2

«So hei mir gschäftet»

Schaut man auf das Jahr 2020 zurück, kommt man an Corona nicht vorbei. Doch längst nicht nur das neuartige Virus hatte einen entscheidenden Einfluss auf die Rechnung der Bürgergemeinde Bern.

Ein Ergebnis im Plusbereich war vorgesehen, am Ende schaute ein Minusbetrag heraus: Die Bürgergemeinde Bern hat im Geschäftsjahr 2020 ein ordentliches Ergebnis von - 5,2 Millionen Franken erzielt. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Rückgang um 18,6 Millionen Franken.

Durch verschiedene buchhalterische Effekte beträgt das bereinigte Schlussergebnis 54,3 Millionen Franken – es liegt somit 7,1 Millionen Franken über dem Wert des Vorjahrs.

Das Corona-Virus hatte vielerorts massgeblichen Einfluss auf die Finanzen: Mehrere Institutionen mussten vorübergehend schliessen und Kurzarbeit anmelden, fehlende Umsätze und tiefere Einnahmen waren die Folge. Gleichzeitig konnten die Fixkosten kurzfristig nur unwesentlich beeinflusst werden. Auf der Ausgabenseite sorgten die Vorgaben von Bund und Kanton sowie Corona-Schutzkonzepte für Mehrkosten.

Im Jahr 2020 wurde zudem die Neubewertungsreserve von 50,3 Mio. Franken vollständig aufgelöst, die Miet- und Geschäftshäuser sowie die Baurechtsgrundstücke wurden neu bewertet. Die HRM2-Vorschriften sind damit fertig umgesetzt.

Die wichtigsten Fakten aus den Institutionen und Abteilungen:

SORA für junge Erwachsene und Familien

Sozialraumorientierte Unterstützungs-, Beratungs- und Betreuungsdienstleistungen für Kinder, Jugendliche, Familien und junge Erwachsene

- Trotz Lockdown und erschwerten Corona-Bedingungen: Das Angebot von SORA blieb im Jahr 2020 ohne Unterbruch und von A bis Z bestehen.
- Höhere Nachfrage nach Beratungen und Betreuungen
- Deutlich mehr Leistung ohne namhafte Erhöhung des Personalbestands
- Optimierte Finanz- und Rechnungswesen sowie Organisationsentwicklung unterstützten unternehmerisches Denken und Handeln aller Mitarbeitenden.

Der Burgerspittel

Betrieb zweier Altersinstitutionen an unterschiedlichen Standorten im Herzen von Bern mit breitem Dienstleistungsangebot

- Trotz den schwierigen Rahmenbedingungen dennoch ein positives Betriebsergebnis
- Verschiedene Corona-Effekte: hoher emotionaler und personeller Zusatzaufwand, hohe Zusatzkosten sowie ein punktueller Nachfrageeinbruch

Burgerbibliothek Bern

Die Burgerbibliothek Bern ist eine Kulturinstitution der Burgergemeinde Bern mit Verwaltungs- und privaten Archiven, Grafischer Sammlung, Fotoarchiv und Handschriften im Dienst von Öffentlichkeit und Forschung.

- Erfolgreiche Anschaffung und Integration einer Software im Bereich Online-Archivkatalog
- Geglückter Start des Projekts zur Restaurierung von Verwaltungsarchiven
- Die Digitalisierungsstrategie wurde umgesetzt. Damit stehen die im Online-Archivkatalog angezeigten Digitalisate frei zur Verfügung.

Naturhistorisches Museum Bern

Berns ältestes Museum mit unterschiedlichen Aufgaben und Dienstleistungen in den Bereichen Ausstellung, Veranstaltungen, Vermittlung, Forschung und Sammlung

- Dank der beliebten Sonderausstellung «T. rex – Kennen wir uns?» begann das Jahr 2020 mit sehr hohen Besucherzahlen.
- Vorübergehend komplette Schliessung des Museums, insbesondere während üblicherweise vier umsatzstarken Monaten.
- Absage der «Museumsnacht» oder der «Bar der toten Tiere»
- Corona-bedingt weniger Anlässe wie «Winterberg» oder «Führung hinter die Kulissen»
- Nur geringer Einfluss der Pandemie auf den Bereich Wissenschaft

Casino Bern

Unter dem Motto «Alles aus einer Hand» setzt das Casino Bern auf die drei Säulen Kultur, Kulinarik und Event. Das hauseigene Angebot ist innovativ und erlebnisorientiert.

- Anzeichen erster Corona-bedingter Annullationen waren bereits im Januar spürbar.
- Wegen Corona starke Einschränkungen in den Bereichen Kultur und Events
- Komplettschliessung nach bundesrätlicher Anordnung zwischen 16. März und 11. Mai 2020
- Immerhin: mehrheitlich Normalbetrieb während der Sommermonate

DC Bank

Die DC Bank gehört zu den führenden Berner Bankhäusern und zu den ältesten und traditionsreichsten Finanzinstituten der Schweiz.

- Steigerung des Gesamtertrags um 1,5%
- Deutliche Stärkung der Eigenmittel zur Einhaltung regulatorischer Kennzahlen
- Weiteres Wachstum der Kundenbasis und Zunahme der Kundeneinlagen um 5,7%

Berner Generationenhaus

Öffentlicher Ort der Begegnung und des gesellschaftlichen Dialogs mit vielfältigem Dienstleistungsangebot

- Die Ausstellung «forever young. Willkommen im langen Leben» startete mit Rekordzahlen ins Jahr 2020. Im Februar wurde sie pro Tag durchschnittlich von 127 Personen besucht.
- Durch die Pandemie stark getroffen: oft stark eingeschränkte oder gar komplett verunmögliche Angebote
- Die Tagungsräume waren wegen Corona viel seltener gefragt: ein Minus bei den Mieteinnahmen von 39%.

Bürgerliches Sozialzentrum

Das Bürgerliche Sozialzentrum (BSZ) bietet alle Dienstleistungen an, die für den Vollzug der Sozialhilfe und im Kindes- und Erwachsenenschutz notwendig sind. Es erfüllt dabei die von der bürgerlichen KESB zugewiesenen Aufgaben und führt unter anderem Beistandschaften im Kindes- und Erwachsenenschutz. Mit seinen professionellen Sozialarbeitenden steht das BSZ als Dienstleistungszentrum beratend und unterstützend zur Seite.

- Fünf Sozialarbeitende und zwei Sachbearbeitende stehen täglich im Einsatz.
- Stabilisierung der Anzahl Fälle in der Sozialhilfe im Jahr 2020
- Zeitversetzte negative Auswirkung infolge Corona auf die Fallzahlen erwartet (Tendenz steigend)

Domänenverwaltung

Die Liegenschaftsverwaltung der Burgergemeinde verfügt über ein beeindruckendes Portfolio: Altstadthäuser, Wohn- und Geschäftsliegenschaften, Grossüberbauungen, über 700 Baurechte, 33 Landwirtschafts-Pachtbetriebe, 18 Forsthäuser, über 2000 Mietverträge und die St. Petersinsel.

- Hilfspaket über 600 000 Franken für durch die Corona-Pandemie betroffene Mieterinnen und Mieter
- Bewertung der Mietliegenschaften nach neuem System
- Bewertung der mit Baurechten belasteten Grundstücke nach neuem Kapitalisierungszinssatz
- Auflösung der mit der Umstellung auf HRM2 im Jahr 2017 gebildeten Neubewertungsreserve über 50,3 Mio. Franken.

Forstbetrieb

Der bürgerliche Forstbetrieb pflegt und bewirtschaftet die rund 3666 Hektaren Wald der Burgergemeinde Bern und betreut im Auftrag rund 350 Hektaren Wald anderer Waldbesitzer.

- Steigende Sicherheitsmassnahmen in diversen Wäldern
- Erhöhte Kosten für die Bekämpfung des Borkenkäfers und für das Neubepflanzen von Schadflächen
- Neu gepflanzte Bäume sind weitgehend klimataugliche Arten.
- Überangebot an Sturm- und Käferholz an den internationalen Holzmärkten

Burgerverwaltung

Die Burgerverwaltung setzt sich zusammen aus der Kanzlei, dem Zentralen Personaldienst und der Finanzverwaltung und der zentralen Informatik. Nebst verschiedenen eigenen Aufgaben erbringt sie als interne Dienstleisterin vielfältige Leistungen zu Handen der burgerlichen Institutionen und Abteilungen.

- Grosse Vorbereitungsarbeiten für die neue interne Plattform BGnet (Umsetzung 1. Quartal 2021)
- Neues Angebot für das Hosting des Rechnungswesens, Treuhanddienstleistungen für Bürgergemeinden, Gesellschaften und Zünfte sowie Umschlüsselung auf HRM2
- Vormarsch der Digitalisierung: Wegen Corona wurden Videokonferenzen Standard.
- Übernahme der Geschäftsführung des Schweizerischen Verbands der Bürgergemeinden und Korporationen im Mandat

Bürgerliche KESB

Die bürgerliche Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde ist im Bereich des neuen Kindes- und Erwachsenenschutzes zuständig für die fünf Sozialhilfe leistenden Bürgergemeinden im Kanton Bern (Bern, Biel, Bözingen, Burgdorf, Thun), und für die dreizehn Gesellschaften und Zünfte von Bern.

- Zunahme von aufwändigen Fällen, womit die zeitliche Belastung der Behördenmitglieder hoch blieb.
- Erfolgreiche Organisationsanalyse im Bereich des Behördensekretariats
- Erhöhung der Stellenprozente im Sekretariat sowie Beizug einer externen Fachberatung im Bereich Treuhand





Das «SONOHR Radio & Podcast Festival» sorgt in Bern nicht nur akustisch für Farbtupfer – beispielsweise durch sogenannte Audiowalks.

Die Vielfalt Berns fördern

Engagements in Kultur und Gesellschaft

Die Burgergemeinde Bern engagiert sich für die Kultur und Gesellschaft in und um Bern – das war im Corona-Jahr 2020 nicht anders. Im Vordergrund stand die Corona-Soforthilfe, doch daneben war das Engagement wie gewohnt vielfältig: ob Kinder oder Kamele, ob Vereine oder Theater – sie alle wurden unterstützt.

Manchmal braucht es nur einen Haufen Äste und Laub, um jemandem eine grosse Freude zu bereiten. So geschehen im September, als der Zirkus Knie in Bern gastierte – mitsamt seinen acht Kamelen. Diese erhielten von der Burgergemeinde Bern einen «Snack» direkt aus deren Wäldern. In anderen Fällen ist hingegen ein finanzieller Zustupf nötig, damit ein Projekt lanciert, eine Spielplatzerneuerung durchgeführt oder ein Angebot erweitert werden kann. Hier setzt das Engagement der Burgergemeinde Bern in Kultur und Gesellschaft an. Das Engagement bildet die gesamte Bandbreite des menschlichen Miteinanders ab: vom Sozialen über die Künste bis zum Sport, vom Traditionsverbundenen bis zum Visionären.

Spiel, Sport und Geborgenheit

Jeder Spielplatz ein Kinderparadies. In diesem Sinne leistete die Burgergemeinde einen finanziellen Beitrag an die Sanierung des Längmuur-Spielplatzes in Bern. Der Drache wurde wieder auf Vordermann gebracht, das grösste «Rittiplampi» der Stadt Bern ging wieder in Betrieb, das malträtierte Holzgürteltier wurde durch einen Esel ersetzt.

Doch nicht allen Kindern ist es vergönnt, sich unbeschwert auf einem Spielplatz auszutoben. Manche Kinder müssen viel Zeit im Spital verbringen. Dabei ist es wichtig, dass die Kinder ihre Eltern in der Nähe haben. Das «Ronald McDonald Haus» beim Berner Inselspital, das von der gleichnamigen Stiftung geführt wird, bietet betroffenen Familien ein Zuhause auf Zeit, wenn ihr Kind ins Spital muss. Damit auch

weiterhin möglichst viele Familien von diesem wichtigen Angebot profitieren können, hat die Burgergemeinde Bern eine Zimmerpatenschaft übernommen.

Auch mit Hunden spielen Kinder gerne. Jedoch nicht alle, denn einige machen lieber einen grossen Bogen um die Vierbeiner. Der Verein «Prevent a Bite Bern» vermittelt in Kindergärten und Schulen den richtigen Umgang mit Hunden, um Unfälle und unliebsame Begegnungen zu verhindern. Die Burgergemeinde unterstützte das Angebot finanziell.

Einmalige und wiederkehrende Beiträge

Tradition haben in der Burgergemeinde die jährlich wiederkehrenden Beiträge für soziale und kulturelle Institutionen. Unterstützt wurden unter anderem die Stiftung Konzert Theater Bern, die Stiftung Camerata Bern, der Verein BeJazz und das Projekt «Cooltour» des Vereins Blindspot. Viele weitere Projekte und Institutionen aus dem Kultur- und Sozialbereich erhielten zudem einen einmaligen Beitrag von der Burgergemeinde. Unterstützung gab es unter anderem für das Projekt «Hommage an die Demokratie» zum 50-jährigen Jubiläum der Einführung des Frauenstimm- und -wahlrechts, den Verein PROZESS mit dessen Kulturraum, die Stiftung Schloss Jegenstorf für ihre 300-Jahr-Jubiläumsfeier, das «SONOHR Radio & Podcast Festival» und das Kellerkino für eine coronataugliche Lüftung.

zur Übersicht der Beiträge →

Engagement für die Allgemeinheit

ÜBER 25 MILLIONEN FRANKEN EINGESETZT

Die Übersicht zeigt ausgewählte Beispiele vom Engagement bürgerlicher Institutionen sowie Beiträge zugunsten externer Projekte.



Prevent a Bite Bern

Einmalige Beiträge



Soziales

Verein Surprise – Soforthilfe

TOJ Trägerverein – Kulturpädagogik und Mädchenarbeit

Stiftung Pro Senectute – Fusion Pro Senectute

Punkt, Punkt, Komma, Strich – Menschen mit speziellen Bedürfnissen

Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern – AppElle!

Kultur

Stiftung Schloss Jegenstorf – 300-Jahre-Jubiläum

Verein Prozess Bern

Verein Swiss Jazz Orchestra – Saison 20/21

Musikfestival Bern – Tektonik

Les Passions de l'âme – Alte Musik?

Kollektiv Frei_Raum – Kulturprogramm 2020

ONO – Kulturprogramm 2020

Theater Matte – Saison 20/21

Soforthilfe Kellerkino

Ensemble Proton – 10 Jahre jung

Berner Puppentheater – Wiehnachte für d'Alina

Allgemeinheit

Stiftung I care for you

BSC Young Boys (Mädchenfussball)

Verein Offcut Bern – Kreative Materialverwertung

Kultur

Stiftung Konzert Theater Bern

Stiftung Schloss Oberhofen

Stiftung Camerata Bern

Berner Münster-Stiftung

Theater an der Effingerstrasse

Verein Knabenmusik Bern

Verein Berner Kammerorchester

Verein Internationales Jazzfestival Bern

Museen Bern – Gratis ins Museum

Verein BeJazz

Verein Dampfzentrale Bern

Bernische Denkmalpflege-Stiftung

Stiftung Alpines Museum

Soziales

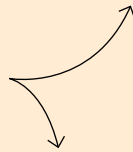
Verein Blindspot: Projekt Cooltour

Schweiz. Blinden- und Sehbehindertenverband

Verein Tischlein deck dich

Stiftung IdéeSport

Wiederkehrende Beiträge



Wissenschaft

Bernisches Historisches Museum

Universitätsbibliothek (Zentrum hist. Bestände)

Allgemeinheit

Verein Polit-Forum Bern

Yes – Jugend debattiert

Bern Bilingue

Zirkus Knie – Kamelfutter



Die Bürgergemeinde Bern betreibt gleich mehrere Institutionen und Abteilungen, die sich dem Wohl ihrer Angehörigen, aber auch Nicht-Bürgerinnen und Nicht-Bürgern annehmen.



Gefragte Hilfsangebote der sozialen Institutionen

Soziales

Die Sozialhilfe und der Kindes- und Erwachsenenschutz sind Kernaufgaben der Burgergemeinde Bern. Drei burgerliche Institutionen und Abteilungen widmen sich ausschliesslich dem Wohl von Menschen, die in Schwierigkeiten stecken.

«Das Leben findet nicht nur auf der Sonnenseite statt.» Vielleicht war das mal ein Kalenderspruch. Oder eine Liedzeile? Wir wissen es nicht. Was wir aber wissen, ist, dass der Satz etwas Wahres hat. Ungeplantes, Schicksalsschläge, Unfälle oder gesundheitliche Probleme stellen Lebensläufe manchmal komplett und oft ohne Vorwarnung auf den Kopf.

In solchen Situationen kommen zwei zentrale Aufgaben der Burgergemeinde Bern in den Vordergrund: die Sozialhilfe und der Kindes- und Erwachsenenschutz. Gleich mehrere Institutionen und Abteilungen der Burgergemeinde Bern nehmen sich dem Wohl der Bürgerinnen und Bürger an. Bei SORA kommt das Engagement zu einem grossen Teil auch Nicht-Bürgerinnen und Nicht-Bürgern zugute.

Bürgerliches Sozialzentrum (BSZ)

Um ihre Aufgaben im Bereich Sozialhilfe und im Kindes- und Erwachsenenschutz wahrnehmen zu können, betreibt die Burgergemeinde Bern das Bürgerliche Sozialzentrum. Diesem vertrauen auch die meisten Gesellschaften und Zünfte die präventive Beratung und die wirtschaftliche Sozialhilfe ihrer Klientinnen und Klienten an. Die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter leisten für die Betroffenen individuelle fachliche Beratung und wenden dabei vielseitige Methoden an. Sie unterstützen direkt, vermitteln wo nötig Hilfsangebote – beispielsweise im Gesundheits- und Wohnbereich – oder vernetzen mit anderen Fachstellen. Das BSZ setzt in der Berechnung von

EIN REKORDJAHR IN DER MÜHLE

Die Mühle Schönenbühl, die als Teil von SORA Arbeitsplätze zur Integration in die Berufswelt anbietet, erhielt Mehlobestellungen wie noch nie. Entsprechend stieg die Menge an gemahlenem Getreide: 98 Tonnen regionales und biologisch hergestelltes Mehl – ein Plus von fast einem Drittel – wurden gemahlen. Ein Rekord.

Verarbeitet vorwiegend regionales
Getreide: die Mühle Schönenbühl

Sozialhilfe die kantonsweit gültigen BKSE-Richtlinien um. Im 2020 betreute das BSZ etwa gleich viele Dossiers in der wirtschaftlichen Sozialhilfe (65 Fälle) wie im Jahr zuvor. Nimmt man jedoch die präventiven Beratungen, das Alimenteninkasso (18 Fälle) oder die Fälle im Kindes- und Erwachsenenschutz (65 Fälle) hinzu, stieg insgesamt die Fallbelastung. Wie fast überall spielte Covid-19 auch in diesem Bereich mindestens eine Nebenrolle: Im Rahmen der Corona-Soforthilfe der Burgergemeinde konnte die Sozialkommission sogenannte Partnerhilfe auszahlen. Rund 68000 Franken sorgten so für eine zusätzliche Krisenüberbrückung. Ausserdem unterstützte das BSZ die Berner Fachhochschule beim Entwickeln eines Beratungskonzepts für Betroffene mit langjährigem Sozialhilfebezug.

Burgerliche Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (bKESB)

Die bKESB ist zuständig für die im Kanton Bern wohnhaften Angehörigen der Sozialhilfe leistenden Burgergemeinden im Kanton. Dazu gehören die Burgergemeinden Bern, Biel, Bözingen, Burgdorf und Thun. Ausserdem betreut die bKESB die im Kanton ansässigen Angehörigen der 13 Gesellschaften und Zünfte von Bern. Die Zahl der neu eröffneten Verfahren hat sich im Vergleich zum Vorjahr um rund 50 Prozent erhöht (2019: 48; 2020: 74). Ein Zusammenhang mit der Covid-19-Situation ist möglich. Eine Analyse kann aber erst erfolgen, wenn die Fallzahlen der Nachfolgejahre vorliegen. Immer öfter ist die bKESB zudem mit der Prüfung von Vorsorgeaufträgen beschäftigt.





SORA für junge Erwachsene und Familien

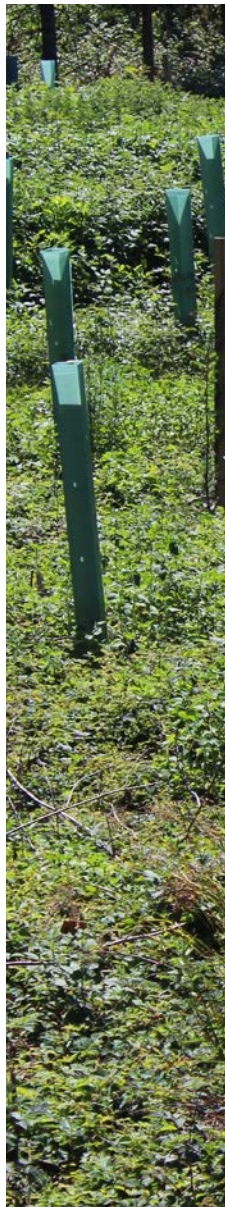
Diese Institution unterstützt junge Erwachsene und Familien mit Kindern bis 18 Jahren. Ob Streit mit den Eltern, Suchtprobleme, psychische Erkrankungen oder Schwierigkeiten, im Joballtag Fuss zu fassen: Die Fachleute von SORA unterstützen die Menschen in diesen belastenden Lebenssituationen.

SORA leitet sich von Sozialraum ab. An diesem – also beispielsweise am Familienumfeld, an der Nachbarschaft, an der Schule oder am Freundeskreis der Betroffenen – orientiert sich die Arbeit von SORA. Im letzten Jahr war der Beratungs- und Betreuungsaufwand sowohl von «SORA für Familien» als auch von «SORA für junge Erwachsene» beträchtlich: Gegenüber dem Vorjahr nahm er um gut 9 Prozent resp. rund 20 Prozent zu.

Die Zukunft vor Augen

Forstwirtschaft

Stürme wie «Sabine» und «Petra», Trockenheit und Hitze, Borkenkäfer, Eschentriebsterben: Die burgerlichen Wälder sind grossen Belastungen ausgesetzt. 50 000 neue Bäume hat der Forstbetrieb im Laufe des Jahres gepflanzt – und sich mit der Frage auseinandergesetzt: Wie sieht der Wald in Zukunft aus?



In den vergangenen Jahren haben Sturmereignisse und Trockenperioden zugenommen und für Borkenkäfer optimale Bedingungen geschaffen. Befallen werden vor allem ältere Bäume, hauptsächlich Fichten. Ebenfalls zu schaffen macht den burgerlichen Wäldern das Eschentriebsterben: Innerhalb weniger Monate können betroffene Bäume ihre gesamte Lebenskraft und Stabilität verlieren und zu tonnenschweren Risiken für die Waldbesucherinnen und -besucher werden. Mehr als ein Drittel des Holzes, welches 2020 in burgerlichen Wäldern geerntet wurde, war Schadholz. Das ist ein überdurchschnittlich hoher Anteil.

Damit auf den frei gewordenen Flächen möglichst rasch wieder ein geschlossener Wald entsteht, hat der Forstbetrieb über das Jahr hinweg 50000 neue Bäume gepflanzt – ein Rekord. Die Erneuerung war gleichzeitig eine Veränderung, wie folgendes Beispiel zeigt: Mitte Februar räumte das Sturmtief «Sabine» im Bürgerwald über Nacht eine 30 Hektare grosse Fläche ab. Diese Fläche wurde mit Traubeneichen und Douglasien verjüngt, welche Hitze und Trockenheit besser ertragen als die Fichten, die dem Sturm zum Opfer fielen.



50000 neue Bäume in einem Jahr: Beispielsweise hier im Bremgartenwald wächst der Wald der Zukunft heran.

FÜR DIE KLEINSTEN

Spielen, lernen, erholen, spazieren, joggen, bräteln: Gerade in städtischen Gebieten nutzen Menschen die Wälder auf vielfältigste Art und Weise. Der Forstbetrieb sorgt dafür, dass die Sicherheit für die Besucherinnen und Besucher gewährleistet ist. So beispielsweise für die 70 pädagogischen Institutionen, welche in den Wäldern der Burgergemeinde in und um Bern einen Waldplatz betreiben: Damit die Kinder sicher spielen und lernen können, hat der Forstbetrieb viel Arbeit in die Entfernung von Totholz, herabhängenden Ästen und gefährlichen Bäumen investiert.

Forschung im «Ruessmattbode»

Das genannte Beispiel spiegelt eine der grossen Fragen in der Waldwirtschaft wider: Wie wird sich das Gesicht des Waldes im Zuge des Klimawandels verändern? Um herauszufinden, welche Baumarten am besten gegen den Klimawandel gewappnet sind, führt die eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) in der Schweiz einen Testpflanzungsversuch auf 57 Versuchsflächen in allen Höhenlagen durch. Der Forstbetrieb nimmt an diesem Versuch teil: Im «Ruessmattbode» im Westen Berns wurde neben einem «Kernset» vielversprechender Baumarten wie Bergahorn und Föhre auch ein «Ergänzungsset» mit teils

exotischen Baumarten wie Atlaszeder und Zerreiche gepflanzt.

Der Versuch der WSL ist auf 30 bis 50 Jahre angelegt, erste Erkenntnisse werden in rund zehn Jahren in der Waldwirtschaft umgesetzt werden können.

Hervorragende CO₂-Speicher

Wie wertvoll gesunde Bäume für das Klima sind, zeigt sich an ihrer Fähigkeit als CO₂-Speicher: Bäume binden beim Wachstum CO₂ aus der Luft, und zwar rund eine Tonne pro Kubikmeter Holz. Dieser positive Effekt hält aber nur dann langfristig an, wenn der Wald auch bewirtschaftet wird. Alte Bäume nämlich, die im Wald verfaulen oder verbrennen, geben das gebundene CO₂ wieder an die Atmosphäre ab. Werden die Bäume aber im optimalen Stadium geerntet, können sie beispielsweise als Bauholz genutzt werden und so das CO₂ auf Jahrzehnte hinaus weiterhin speichern.

Das Holz aus der Region bietet die Burgergemeinde Interessierten unter dem Label «R20» zum Verkauf an. Jedes Stück R20-Holz ist in einem Umkreis von 20 Kilometern um das Bundeshaus gewachsen. Das R20-Holz hat sich auch für den Forstbetrieb selber als sehr nützlich erwiesen: So hat er sich mit Holz aus der Region kurzerhand ein Corona-taugliches Freiluft-Sitzungszimmer gebaut – frei nach dem Motto: Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung.



Auch das gehört zum Angebot in den Wäldern der Burggemeinde Bern: Waldsofas für die kleinsten Waldbesuchenden

Markierungen an Bäumen sind keine Geheimsprache: Diese hier bedeutet, dass beobachtet wird, ob der Baum eine Sicherheitsgefahr für Waldbesucherinnen und -besucher werden könnte.



Totholz, das Sinn macht: Es bietet bestimmten Tier- und Pflanzenarten, die darauf angewiesen sind, einen Lebensraum.

Das Wirken der bürgerlichen Institutionen und Abteilungen



«Zehendi» und Schürmatt

Viel Neues im Zehendermätteli: Das Jungunternehmen «Wagen zum Glück» (im Bild die kreativen Köpfe dahinter) erhielt den Zuschlag, den Traditionsbetrieb auf der Engehalsinsel zu führen. Ausserdem bewilligte das Burgervolk den Kauf der Schürmatt in Muri bei Bern. Damit kann die Burgergemeinde Bern ihre drei Landwirtschaftsbetriebe in der Umgebung wirtschaftlich stärken.

So viel wie nötig, so wenig wie möglich

Für den Burgerspittel, die Altersinstitution der Burgergemeinde Bern, war es ein Jahr mit emotional unheimlich schwierigen Herausforderungen: Einerseits stand der Schutz vor der Pandemie stets an oberster Stelle. Andererseits versuchten die Verantwortlichen, die Einschränkungen für Bewohnende und Angehörige so gering wie möglich zu halten. Eine wahre Herkulesaufgabe, zu der Bewohnende und deren Angehörige offen und sehr regelmässig informiert wurden.



Was bewegt die Generationen?

Das Berner Generationenhaus hat zusammen mit dem Forschungsinstitut SOTOMO eine repräsentative Studie durchgeführt: das «Generationen-Barometer 2020». Es fühlt den Puls der Schweizer Bevölkerung und will einen gesellschaftlichen Dialog über zukunftsfähige Beziehungen zwischen den Generationen anregen. Ebenso fanden erstmals «Reden zur Lage der Generationen» von Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Gesellschaft und Kultur statt. Sie boten Denkanstösse für das Zusammenleben heutiger Generationen und Inspiration für eine enkeltaugliche Zukunft. Und natürlich zog auch die Ausstellung «forever young. Willkommen im langen Leben» erneut interessiertes Publikum an.



**Berner
Generationen
Haus**



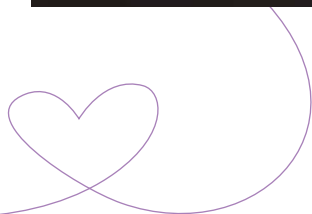
Wechsel an der Spitze der DC Bank

Sacha Ammann (Bild oben) hat Mitte Jahr wie geplant den Vorsitz der Geschäftsleitung der DC Bank übernommen. Er folgte damit auf Peter A. Vonlanten, der in Pension ging. Ammann war zuvor bei der DC Bank während neun Jahren Leiter des Bereichs «Kunden & Markt». Mit Jan Streit und Bernhard Zörjen Maarsen gab es zudem zwei neue Mitglieder in der dreiköpfigen Geschäftsleitung.



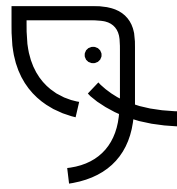
Burgerspittel – neue Ideen sorgen für Abwechslung

Vielseitige und kreative Angebote sorgten dafür, dass die Bewohnenden während der Corona-Pandemie einen möglichst angenehmen Alltag hatten. Beispiele gefällig? Voilà: Spezielle Besuchspavillons, Telefonfenster oder ein Skype-Angebot sorgten für die wichtigen Kontakte mit Angehörigen. Ausserdem machten beispielsweise das Balkonsingen, seelsorgerische Telefongespräche, Jukeboxcafés oder auch die Themenwoche Sri Lanka die verschiedenen Lockdownphasen erträglicher – und die Tage im Burgerspittel weiterhin lebendig und abwechslungsreich.



Ein Jahr mit Höhen und Tiefen

Im Januar und Februar bescherte die Sonderausstellung «T. rex – Kennen wir uns?» dem Naturhistorischen Museum Bern noch sehr hohe Besucherzahlen. Und gegen Ende Jahr war die neue Dauerausstellung «Wunderkammer» bereit fürs Publikum, doch schon nach kurzer Zeit schlossen wegen der Corona-Bestimmungen wieder die Türen. Insgesamt war das Museum während rund eines Drittels des Jahres wegen der Pandemie geschlossen. Zahlreiche Führungen und Anlässe fielen aus.



NATUR HISTORI SCHES MUSEUM BERN

Bijous in neuem Glanz



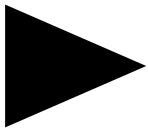
Gleich zwei aufsehenerregende Renovationen historischer Gebäude beschäftigten die Burgergemeinde Bern: Einerseits wurde im Wittigkofen-Quartier der Saalstock restauriert. Zum Vorschein kamen dabei überraschend rund 400 Jahre alte Deckenmalereien – ein kunsthistorisches Highlight. Neu wird die Liegenschaft vom «toj», dem Trägerverein für die offene Jugendarbeit der Stadt Bern, genutzt. Andererseits liess die Domänenverwaltung das ehrwürdige Gebäude an der Herrengasse 23 von A bis Z sanieren. Die Mieterinnen und Mieter, die Anfang 2021 einziehen konnten, durften sich auf mehr Wohnraum, mehr Komfort und aufgewertete Hangterrassen freuen.





Ein Ende nach 111 Jahren

Die Ehemaligenvereinigung des früheren Burgerlichen Waisenhauses Bern (resp. Burgerliches Jugendwohnheim Schosshalde) wurde per Ende 2020 aufgelöst. Grund war abnehmendes Interesse. Ziel der Vereinigung war es gewesen, den Kontakt unter Ehemaligen zu pflegen, Erinnerungen aufzufrischen oder auch zu verarbeiten. Zum Abschluss erschien 2020 eine umfangreiche letzte Nummer der sogenannten «Ehemaligenpost» (im Bild eine der Porträtaufnahmen aus der erwähnten Ausgabe).

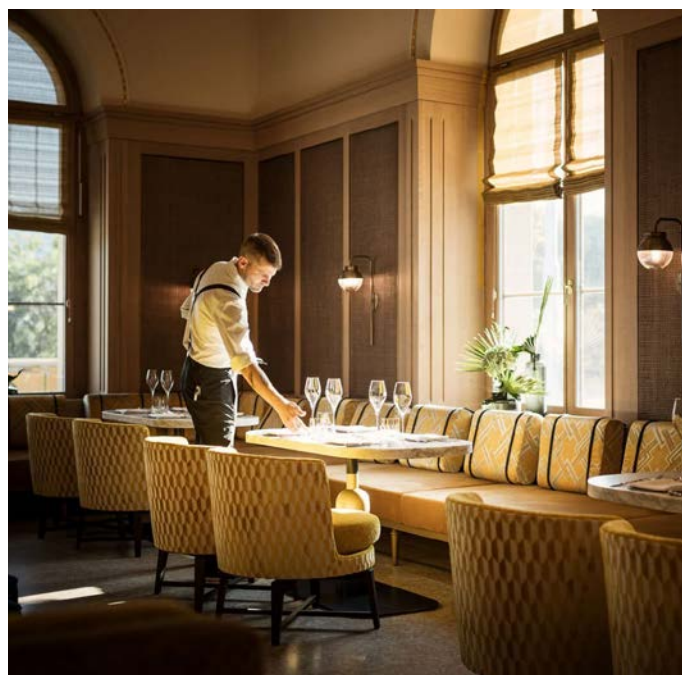


Auch Castings funktionieren virtuell

Hat da jemand «geit nid» gesagt? Die Prix-Effort-Verantwortlichen krepelten das geplante Casting kurzerhand um, so dass dieses komplett online über die Bühne ging. Talentierte junge Bernerinnen und Berner hatten also wie üblich die Möglichkeit, sich für den begehrten Förderpreis der Burgergemeinde Bern zu empfehlen.

Das Jahr mit der angezogenen Handbremse

Das Casino Bern hätte Gas geben wollen, wurde aber daran gehindert: Eben erst nach der Gesamtrenovation fulminant gestartet, folgte ein Jahr mit längeren Zwangspausen. Während mehrerer Monate war das Haus wegen der Corona-Bestimmungen komplett geschlossen. «en masse» fielen Konzerte, Bankette und Tagungen aus; auch die Restaurants durften ihr Können nicht immer zeigen. Immerhin: Die Sommermonate waren versöhnlich. Und mit dem innert Kürze realisierten Comedy-Festival AEROSOL sorgte das Casino für kulturelles Aufsehen in Bern.



Keine Gemeinde funktioniert ohne Menschen, die sich engagieren. In der Bürgergemeinde Bern hat das ehrenamtliche Engagement einen besonderen Stellenwert. Ohne Behördenmitglieder, die sich in den Dienst der Sache stellen, würde sie so nicht funktionieren. Auch Tina von Däniken-Wegmüller gehört dazu.

Die Macherinnen und Macher

Die Bürgergemeinde Bern ist eine Gemeinde wie (fast) jede andere. Wie die Einwohnergemeinden sind Bürgergemeinden in der Kantonsverfassung verankert. Die Aufgaben der Bürgergemeinde Bern sind klar geregelt: etwa, dass sie Sozialhilfe für ihre Angehörigen leistet. Sie bezahlt Steuern, kann selber aber keine einziehen. Ihre Einkünfte stellen die Erträge aus Boden, Liegenschaften sowie der DC Bank sicher. Und diese Mittel setzt die Bürgergemeinde Bern «zum Wohl der Allgemeinheit» ein, wie es in der Kantonsverfassung festgeschrieben ist.

Der Aufbau der Bürgergemeinde Bern gleicht jenem anderer Gemeinden stark: An der Spitze steht das Burgervolk – also der Souverän. Diese knapp 12 000 Stimmberechtigten entscheiden bei Abstimmungen und wählen die Mitglieder des Kleinen Burgerrats (Exekutive) und des Grossen Burgerrats (Legislative). Letztgenannter wählt ausserdem die Mitglieder der 18 Kommissionen.

Alle gewählten Behördenmitglieder arbeiten ehrenamtlich (Infos siehe Kasten), aus Überzeugung und mit Freude an der Sache – so wie Tina von Däniken-Wegmüller. Die studierte Betriebswirtschafterin engagiert sich in zwei Kommissionen, ausserdem wurde sie 2020 neu in den Grossen Burgerrat gewählt.

Kommissionsarbeit, das tönt für viele wohl etwas trocken. Was muss man sich darunter vorstellen? Ich wirke einerseits in der Förderkommission Künste, andererseits in der Kommission Engagements für Kultur und Gesellschaft. In der Förderkommission bin ich für die Sparte Musik zuständig. Es ist sehr spannend, die eintreffenden Gesuche für Konzerte, Albumproduktionen oder neuartige Projekte zu sichten



Der Burgeratssaal im Casino Bern

DIE AUFGABE OHNE LOHN

Ehrenamtliche Arbeit wird in der Bürgergemeinde Bern grossgeschrieben. Wer sich im Nebenamt in einer Kommission, im Grossen oder im Kleinen Burgerrat engagiert, macht dies aus reiner Freude und Überzeugung.

und zu prüfen. Wir entscheiden dann als Gremium aufgrund unserer Leitlinien, ob und wie die Bürgergemeinde Kunstschaffende unterstützt. Dazu gehören oft auch junge Künstlerinnen und Künstler, die Neues auf die Beine stellen. Mit den Förderbeiträgen unterstützen wir also die Kultur in Bern, wovon zum Beispiel Konzertbesucherinnen oder Museums-gänger profitieren.

Das Ziel Ihrer Tätigkeit ist also letztlich, anderen Freude zu bereiten?

Das tönt jetzt etwas hochgegriffen; aber ja, das spielt natürlich auch eine Rolle. Es ist eine sehr dankbare Tätigkeit, weil die Leute schlicht Freude haben und wir mit unserem Engagement einen wertvollen Beitrag an ihr Projekt leisten können. Wir erleben eine grosse Wertschätzung. Das war schon in der Jury des heutigen Prix Effort so, wo mein Engagement in der Bürgergemeinde angefangen hat. Mich treibt auch an, viele spannende Leute und Bereiche kennenzulernen und sich mit verschiedensten Themen auseinandersetzen zu können. Das ist sehr bereichernd. Ich persönlich ziehe viel Gutes daraus – sei es, unbekannte Kunstrichtungen zu entdecken, mir andere Meinungen anzuhören, gemeinsam zu diskutieren oder auch gute Sitzungsführung zu erlernen.

Das tönt nach grossem Zeitaufwand...

Ich hüte mich davor auszurechnen, wie viel Aufwand letztlich anfällt (lacht). Wir haben regelmässige Sitzungen, auf die man sich vorbereiten muss. Vielleicht sind es ein bis zwei Tage pro Monat, ich weiss es nicht genau. Aber ich schaue es nicht als «reine Arbeit» an. Ich hatte einen «fliessenden» Einstieg in mein jetziges Engagement: Beim Jugendpreis – dem heutigen Prix Effort – kam ich mit

verschiedensten Leuten der Bürgergemeinde in Kontakt. Später wurde ich für die Mitarbeit in den Kommissionen angefragt. So kommt man rein, und «es fägt»! Ich engagiere mich gerne. Aber klar, man muss sich im Spagat üben, um neben dem Berufs- und Familienalltag alles unter einen Hut bringen.



Tina von Däniken-Wegmüller

Somit war Ihre Wahl in den Grossen Burgerrat eine logische Folge?

Meine Kommissionsarbeit war sicher förderlich. Ich finde wichtig, dass man als Legislativmitglied sein Engagement in den Kommissionen nicht aufgibt. Das gibt Synergien und ermöglicht einen übergeordneten Blick aufs Ganze innerhalb der Bürgergemeinde. Eine schöne Weiterentwicklung. Ich bin gespannt, was das neue Amt als Grosse Burgerrätin für mich alles mit sich bringen wird.

Für Aussenstehende ist wohl häufig unverstän-dlich, dass Sie dies alles ehrenamtlich tun?

Wenn man gerne eine Entschädigung hätte, sollte man gar nicht erst anfangen mit einem solchen Engagement. Oder wenn man es sich zeitlich nicht einrichten könnte, das wäre dann auch nicht im Sinne der Idee. Klar, ist der Aufwand beträchtlich, aber gemessen an Freude, Erfahrung und Wertschätzung lohnt er sich!

Das Engagement gemeinsam mit anderen

Institutionen

«Es gibt nichts Gutes. Ausser man tut es.»
Dieses Zitat von Erich Kästner lässt sich auch auf das Tun der Burgergemeinde Bern projizieren. Ihr Wirken, das sie gemäss Verfassung des Kantons Bern «zum Wohl der Allgemeinheit» ausführt, findet längst nicht nur in den eigenen Institutionen und Abteilungen statt.

So setzt sich die Burgergemeinde Bern auch in zahlreichen externen Organisationen und Stiftungen ein und hilft so mit, dass die Allgemeinheit von verschiedensten Diensten und Angeboten profitieren kann. Beispiele gefällig?

Im Bereich Wissenschaft setzt sie sich nebst anderem stark für das «Haus der Universität» ein, und im sozialen Bereich wirkt sie etwa in der Fachkommission für Altersfragen der Stadt Bern mit. Weiter unterstützt sie den Berner Tierparkverein oder die bernische Denkmalpflege-Stiftung, um nur einige zu nennen.

Die Burgergemeinde Bern ist neben Stadt und Kanton Bern eine von drei Trägerinnen des Bernischen Historischen Museums.
Im Bild die Ende 2020 gestartete Wechselausstellung «Frauen ins Bundeshaus! 50 Jahre Frauenstimmrecht».







Claudia Engler, Direktorin der Burgerbibliothek Bern, vertritt die Burgergemeinde in mehreren Gremien – unter anderem in der Albrecht-von-Haller-Stiftung und in der Stiftung Albert Anker-Haus Ins. Sie erklärt die Gründe und die Ziele dieser vielfältigen Engagements.

Die Burgergemeinde Bern ist in vielen Stiftungen vertreten.

Wie kam es dazu?

Zu ihren Aufgaben «zum Wohl der Allgemeinheit» gehören die Engagements in Kultur und Gesellschaft. Diese Engagements umfassen nicht nur die Führung eigener Einrichtungen oder die finanzielle Unterstützung von Projekten. Die Burgergemeinde engagiert sich bewusst auch als Partnerin in Trägerschaften, Stiftungen und Vereinen. So ermöglicht sie zusammen mit anderen Partnerinnen und Partnern etwa das Historische Museum. Oder, um ein weiteres Beispiel zu nennen: Seit 1939 wird gemeinsam mit Kanton und Universität die Berner Zeitschrift für Geschichte herausgegeben. Die Ursprünge für das soziale und kulturelle Engagement liegen im 19. Jahrhundert, als sich die Burgergemeinde als öffentlich-rechtliche Körperschaft konstituieren und vor allem immer wieder legitimieren musste.

EIN BEISPIEL UNTER VIELEN

Eines der wohl prominentesten bürgerlichen Engagements ausserhalb der eigenen Institutionen ist jenes beim Bernischen Historischen Museum. Die Stiftung dafür wurde 1889 gegründet und wird heute noch von Kanton, Stadt und Burgergemeinde Bern getragen. Das Traditionshaus am Helvetiaplatz in Bern gehört zu den bedeutendsten kulturhistorischen Museen der Schweiz.

Was ist der konkrete Nutzen solcher Stiftungsengagements der Burgergemeinde?

Die Burgergemeinde wird als verlässliche Partnerin sehr geschätzt, die Berner Kulturlandschaft wäre ohne sie weit weniger vielfältig. Wichtig in diesem Zusammenhang ist die gemeinsame Verantwortung und die Beziehungspflege unter den verschiedenen Stiftungsträgern.

Sie sind unter anderem in der Albrecht-von-Haller-Stiftung dabei. Um was geht es dabei?

Diese Stiftung wurde 1977 anlässlich des 200. Todestags von Haller errichtet. Ihr Zweck ist die Erforschung der Persönlichkeit und des Wirkens von Haller im weitesten Sinne. In dieser Stiftung sind neben der Burgergemeinde auch die Universität Bern und die Familie Haller vertreten.

Die Burgerbibliothek ist als Archiv des Haller-Nachlasses mit dabei. Im gemeinsamen Austausch können so Projekte wie derzeit die Forschungsplattform Haller online und hallerNet realisiert werden.

Links: Hallers Laserkraut, von Haller entdeckt und abgebildet
Rechts: der Berner Universalgelehrte Albrecht von Haller (1708–1777)



Das Engagement bei der Stiftung Albert Anker-Haus überrascht vielleicht einige. Was ist hier der Bezug zur Bürgergemeinde?

Die Bürgerbibliothek ist auch in diesem Fall Archiv des Nachlasses von Albert Anker und damit sehr direkt in die Anker-Forschung eingebunden und von Aktivitäten rund um Anker betroffen. Aus Sicht der Stiftung Albert Anker-Haus Ins war gewünscht, dass die Fachkompetenz und das Netzwerk der Bürgerbibliothek aktiv im Stiftungsrat eingebracht werden.

Die Bürgerbibliothek, bei der Sie im «Hauptamt» Direktorin sind, kann also von den Engagements profitieren?

Unbedingt. Neben den wertvollen Kontakten ist die Bürgerbibliothek aus erster Hand informiert und kann ihr Fachwissen oder ihre Anliegen direkt einbringen. Und nicht zu unterschätzen: Das Engagement als bürgerliche Institution, die sich unterstützend einbringt, generiert ungemein viel Goodwill – und ist letztlich indirekte Öffentlichkeitsarbeit und beste Werbung für die Bürgerbibliothek.



Claudia Engler

Sie sichert das Gestern für heute und morgen

Mitarbeitende

Die Jobvielfalt bei der Burgergemeinde Bern ist riesig. Damit haben Menschen aus unterschiedlichsten Bereichen die Chance, eine passende Stelle zu finden. Wie zum Beispiel die Historikerin Nadja Ackermann.



Die Burgerbibliothek Bern ist das öffentliche wissenschaftliche Archiv der Burgergemeinde – mit Archivbeständen, Grafischer Sammlung und mittelalterlichen Handschriften.

Einen typischen Beruf nennen, den es bei der Burgergemeinde Bern gibt? Eigentlich unmöglich. Ob Sozialarbeiterin oder naturwissenschaftlicher Präparator, ob Pâtissier oder Bankberaterin, ob Pflegefachperson oder Liegenschaftsverwalterin: Diese und noch viele weitere Berufe gibt es bei der Burgergemeinde.

Rund 800 Menschen arbeiten in einer der Institutionen und Abteilungen. Sie verteilen sich auf rund 50 verschiedene Berufe. Dabei kommt auch der Berufsnachwuchs zum Zug: Rund 50 Lehrstellen und Praktika sind ebenso Teil davon wie spezielle Vorlehrplätze für Menschen mit Migrationshintergrund. Aber auch Studienabgängerinnen und -abgänger erhalten ihre Chance auf einen Berufseinstieg – wie Nadja Ackermann. Die promovierte Historikerin ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Burgerbibliothek.

Nadja Ackermann, wie kam es, dass Sie bei der Burgerbibliothek gelandet sind?

Das war ganz speziell (lacht). Ich besuchte mit einer Kollegin 2018 eine Ausstellung in der Burgerbibliothek und kam dann mit der Frau, welche die Führung machte, ins Gespräch. Ich erzählte ihr von meiner kurz vor dem Abschluss stehenden Dissertation, worauf sie mich auf die noch offene Praktikumsstelle von 2019 aufmerksam machte. Ich habe mich sofort beworben und rutschte so hinein. Ziemlich

JOBTAUSCH MAL ANDERS

Corona zwang 2020 auch Teile der Burgergemeinde vorübergehend in die Knie. Doch die Institutionen wussten sich zu helfen: Eine angehende Köchin aus dem Casino Bern beispielsweise konnte ihre Lehre im Burgerspittel weiterführen. Oder drei Mitarbeitende des Berner Generationenhauses unterstützten vorübergehend den Forstbetrieb. Ein Gewinn für alle Beteiligten.



Nadja Ackermann

zufällig also. Die Archivarbeit gefiel mit so gut, dass ich mich nach dem 6-monatigen Praktikum entschloss, in diesem Bereich beruflich Fuss zu fassen. Als dann eine Stelle ausgeschrieben wurde, musste ich nicht überlegen. Ich bewarb mich, und seit Februar 2020 bin ich nun fest angestellt. Trotz einem Abschluss in Geschichte ist es oft nicht einfach, direkt in den Beruf einzusteigen. Für Praktika gilt man oft als überqualifiziert, ausserdem fehlt vielerorts die Berufserfahrung. Darum war ich sehr froh, hier in der Burgerbibliothek eine solche Chance zu erhalten.

Und diese Chance beinhaltet was genau?

Ich erhielt einen Einblick in die verschiedenen Bereiche der Burgerbibliothek und war vor allem für das Erschliessen von Privatbeständen zuständig. Ich durfte sehr schnell selbstständig Bestände erschliessen, das war sehr toll.

Mittlerweile sind Sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin angestellt.

Mit welchen Aufgaben?

Meine Kernaufgabe ist das Betreuen der Firmenarchive. Wenn neue Unterlagen eintreffen, bewerte ich zuerst: Was behalten wir, was nicht? Was bleibt, wird geordnet – manchmal auch gereinigt –, erfasst und dann in säurefreien Materialien verpackt. So können die Unterlagen möglichst lange gelagert werden. Ich stelle also Bestände zur Verfügung, damit andere sie dann anschauen und studieren können.

Sie erzählen mit reichlich Begeisterung...

Ja, ich hatte sehr Freude, eine Stelle in einem Archiv zu erhalten, das verschiedene Bereiche abdeckt: Grafik- und Fotosammlungen oder persönliche Nachlässe. In einem kleinen Team, in dem man viel selber machen kann. Und alles sogar noch in Bern. Das ist eine echte Chance.

Das tönt fast schon nach Traumstelle?

Ich kann jeden Tag mit Archivalien arbeiten, das gefällt mir wirklich sehr gut. Man bereitet Unterlagen auf und sichert sie für spätere Generationen. Es ist faszinierend zu wissen, dass die Archivalien noch in Jahren und Jahrzehnten angeschaut werden können. Diese Verantwortung zu übernehmen, gibt ein gutes Gefühl. Wir wirken jedoch nicht nur im stillen Kämmerlein: Wir machen auch Öffentlichkeitsarbeit. Über herausragende Fundstücke verfassen wir zum Beispiel Facebook-Beiträge oder wir ergänzen an passender Stelle Einträge auf Wikipedia. Auch Ausstellungen und Führungen gehören zu den Aufgaben. Überhaupt: Archive haben oft ein verstaubtes Image. Und genau so soll es nicht sein. Archive wie die Burgerbibliothek sind nicht nur für Studierende oder Forschende geöffnet. Auch die breite Öffentlichkeit kann hier jederzeit Spannendes entdecken.

Wenn Zeitreisen möglich wären: In welche Epoche würden Sie gerne «live» eintauchen?

Lange Zeit dachte ich, dass ich gerne mal im 18. Jahrhundert leben möchte. Es würde mich schon reizen, einen glamourösen Tanzball live mitzerleben. Aber was Hygienevorstellungen und Essgewohnheiten betrifft, passt das dann wohl doch weniger (lacht). Auch die 50er- oder 60er-Jahre des letzten Jahrhunderts interessieren mich sehr. Die Musik und die allgemeine Aufbruchstimmung zu erleben, das wäre spannend. Und das müsste auch nicht zwingend in der Schweiz sein.

Die Burgergemeinde Bern in Zahlen

Das Geschäftsjahr 2020

Ein Jahresrückblick ist erst komplett, wenn auch die Finanzaufgaben beleuchtet werden. Auf den folgenden Seiten sind darum die wichtigsten Auszüge aus dem detaillierten Finanzbericht der Burgergemeinde Bern aufgelistet. Die Tabellen zeigen auf, wie das Geschäftsjahr 2020 war, wo investiert und wo verdient wurde, aber auch, wo Unerwartetes wie die Corona-Pandemie einzelne Institutionen geprägt hat.

Dazu gehören Beiträge, welche die Bürgergemeinde vom Kanton Bern erhält – dies vor allem für Leistungen des Naturhistorischen Museums Bern und von SORA.

Rund CHF 18,5 Mio. wurden der Spezialfinanzierung ausserordentlicher Liegenschaftsunterhalt entnommen und zur Erneuerung der Immobilien verwendet.

Knapp CHF 60 Mio. stammen aus Baurechtszinsen, Mietzinsen und Pachtzinsen des Finanzvermögens.

Das ist der Umsatz aus betrieblicher Tätigkeit: Der Burgerspitte, SORA, Casino, Forstbetrieb, Naturhistorisches Museum etc.

Die «internen Mietzinsen» und die interne Verrechnung von Dienstleistungen machen den Grossteil dieser Position aus.

Förderbeiträge im Rahmen des Engagements für Kultur und Gesellschaft sowie Beiträge im Rahmen der gesetzlichen Sozialhilfe.

Dabei handelt es sich mehrheitlich um Einlagen in den Erneuerungsfonds für bürgerliche Liegenschaften; 1,5% der GVB-Werte.

Der ausserordentliche Liegenschaftsunterhalt (wertvermehrend) von CHF 16,5 Mio. und der ordentliche Unterhalt von CHF 5,5 Mio. für Immobilien im Finanzvermögen fliessen in den Finanzaufwand.

Erfolgsrechnung (Artengliederung)

	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Personalaufwand	42 038 122	39 244 009
Sach- und übriger Betriebsaufwand	21 677 210	21 868 699
Abschreibungen Verwaltungsvermögen	17 431 268	14 447 773
Finanzaufwand	22 749 070	19 377 719
Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen	15 658 640	13 405 833
Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	9 856 100	9 157 754
Interne Verrechnungen	21 315 749	19 848 164
Total ordentlicher Aufwand	150 726 160	137 349 951
Entgelte und Konzessionen	37 143 198	40 677 518
Finanzertrag	65 114 561	68 007 914
Entnahmen Fonds und Spezialfinanzierungen	18 625 531	18 893 848
Beiträge für eigene Rechnung	3 256 720	3 333 544
Interne Verrechnungen	21 315 749	19 848 164
Total ordentlicher Ertrag	145 455 759	150 760 988
Entgelte und Konzessionen	- 5 270 402	13 411 037

Erfolgsrechnung (Funktionale Gliederung)	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Ertragbringend	49 189 140	52 993 857
Finanzanlagen	8 073 339	10 252 481
Sachanlagen	41 115 801	42 741 376
Immobilien Finanzvermögen	41 601 031	42 277 083
Wald	- 485 231	464 293
Aufgabenerfüllend	- 54 459 541	- 39 582 820
Zentrale Leistungen	- 6 183 209	- 4 439 885
Behörden	- 1 324 178	- 2 377 083
Allgemeine Verwaltung	- 4 281 646	- 3 766 818
Zentrale Informatik	- 8 933	- 57 793
Domänenverwaltung	143 537	34 136
Forstunternehmung	- 834 953	- 519 847
Zentrale Immobilien Verwaltungsvermögen	582 747	- 774 780
Steuern	- 459 784	3 022 301
Wissenschaft	- 16 032 194	- 15 133 458
Bürgerbibliothek	- 2 895 037	- 2 645 055
Naturhistorisches Museum	- 8 764 776	- 8 479 300
Beiträge und Projekte Wissenschaft	- 4 372 381	- 4 009 103
Kultur	- 21 174 676	- 9 434 627
Casino Bern	- 16 412 999	- 4 717 180
St. Petersinsel	- 1 307 907	- 1 247 462
Beiträge und Projekte Kultur	- 3 453 771	- 3 469 985
Umwelt, Wald, Natur	- 425 210	- 439 409
Beiträge und Projekte Umwelt, Wald, Natur	- 425 210	- 439 409
Soziales	- 10 644 252	- 10 135 440
SORA	171 067	454 823
Berner Generationenhaus	- 2 499 970	- 2 377 087
Burgerspittel	1 150 432	1 676 963
Bürgerliches Sozialzentrum	- 658 873	- 495 348
Armengut	- 423 715	- 363 783
Kindes- und Erwachsenenschutz	- 616 171	- 611 711
Beiträge und Projekte Soziales	- 7 767 021	- 8 419 299
Ordentliches Ergebnis	- 5 270 402	13 411 037

Beiträge, die der Wissenschaft – also etwa dem Historischen Museum Bern (CHF 2,5 Mio.) sowie der Universitätsbibliothek, Historische Bestände (CHF 1,7 Mio.) – zugute kommen.

Corona traf das Casino hart. Der Betriebsverlust inkl. marktüblichen Mietzinsen lag bei CHF 5,8 Mio. Die Liegenschaftsrechnung (Abschreibungen etc.) wies einen Verlust von CHF 10,6 Mio. aus.

Die Investitionen in das Projekt «Neue Alterspolitik» bzw. deren Abschreibungen belasten den Burgerspittel nicht, sie werden von der Bürgergemeinde Bern getragen. Dieser Betrag wird als sozialer Beitrag behandelt und belief sich auf CHF 6,8 Mio.

Der Wert der DC Bank in der Bilanz konnte um CHF 5,9 Mio. gesteigert werden.

Infolge einer Neubeurteilung konnte die 2017 bei der Einführung von HRM2 gebildete Neubewertungsreserve vollumgänglich aufgelöst werden.

Die Liegenschaften im Finanzvermögen wurden dem Marktwert angepasst.

Das sind Buchgewinne aus dem Verkauf von Liegenschaften; insbesondere Miteigentumsanteile Sunnebode Worb und Landverkauf Riedacker II in Muri b. Bern.

Ergebnisse	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Ordentliches Ergebnis	- 5 270 402	13 411 037
Nicht realisierte Kursverluste	0	- 5 546
Nicht realisierte Kursgewinne	6 451 441	14 138 355
Rohgewinne	23 444 375	457 209
Wertberichtigungen Anlagen Finanzvermögen	- 26 714 481	17 297 179
Auflösung Neubewertungsreserve	50 298 848	0
Aufwertungsgewinne Verwaltungsvermögen	6 121 381	1 907 397
Schlussergebnis	54 331 163	47 205 631

CHF 9,8 Mio. flossen in die
Überbauung «Breitenacker
Kehrsatz»

Investitionen	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Investitionen Verwaltungsvermögen		
Investitionsausgaben	13 483 942	44 604 067
Sachanlagen	13 272 256	44 376 628
Tiefbau	137 600	718 028
Hochbauten	12 600 531	42 608 847
Mobilien	147 533	599 488
Übrige Sachanlagen	386 592	450 266
Immaterielle Anlagen	211 686	299 029
Beteiligungen und Grundkapitalien	0	89 011
Investitionsbeiträge für eigene Rechnung	0	-160 601
Investitionen Finanzvermögen		
Investitionsausgaben	5 103 492	29 937 911
Planungen / Erschliessungen / Projekte in Realisierung	11 130 049	14 614 512
Käufe(+) / Verkäufe(-)	- 22 584 500	2 170 930
Investitionen ausserordentlicher Liegenschaftsunterhalt	16 517 615	13 027 264
Ausserordentlicher Liegenschaftsunterhalt MEG/STWEG (Miteigentümergeinschaft / Stockwerkeigentum)	40 327	125 205
Total Investitionen Verwaltungs- und Finanzvermögen	18 587 434	74 541 978

Köniz	Heimfall Baurecht 7322	796 000
Muri, Schürmatte	Kauf Gbbl. 159 (Land-/Hofparzelle)	5 058 414
Muri, Lischenmoos	Kauf Gbbl. 416 (Tausch Haco)	4 855 832
Bern, Weyer West	vorzeitiger Heimfall	1 653 100
Muri, Riedacker II	Landverkauf	- 15 182 194
Worb, Sunnebode	Verkauf MEG-Anteile (70%)	- 13 295 431
Köniz, Hübeli	Verkauf	- 989 100
Muri, Lischenmoos	Verkauf (Tausch Haco)	- 5 000 000
Diverses	Verkäufe	- 481 120
Total Käufe / Verkäufe		- 22 584 500

	Bilanz (Aktiven)	Rechnung 2020	Rechnung 2019
	Aktiven	1 380 476 252	1 391 767 257
	Finanzvermögen	1 185 780 970	1 199 241 029
	Flüssige Mittel u. kurzfrist. Geldanlagen	4 804 940	9 950 937
	Forderungen	18 901 429	18 808 640
	Aktive Rechnungsabgrenzungen	734 621	1 731 771
	Vorräte und angefangene Arbeiten	2 839 153	3 111 496
	Finanzanlagen	87 242 823	79 655 625
	Sachanlagen Finanzvermögen	1 071 258 004	1 085 982 560
	Grundstücke Finanzvermögen	671 515 411	838 782 758
	Gebäude Finanzvermögen	399 407 404	233 374 173
	Anlagen im Bau	335 189	13 825 629
	Verwaltungsvermögen	194 695 282	192 526 228
	Sachanlagen Verwaltungsvermögen	90 589 275	94 214 909
	Tiefbauten	106 838	118 709
	Hochbauten	59 347 591	0
	Mobilien Verwaltungsvermögen	509 206	916 980
	Anlagen im Bau Verwaltungsvermögen	1 275 948	56 315 372
	Übrige Sachanlagen	29 349 692	36 863 847
	Immaterielle Anlagen	2 157 012	2 478 705
	Beteiligungen, Grundkapitalien	101 948 995	95 832 614
	Beteiligung an öffentlichen Unternehmungen	97 881 885	91 978 914
	Beteiligung an privaten Unternehmungen	3 978 099	3 764 689
	Beteiligung an privaten Organisationen	89 011	89 011

Baurechte und
unbebautes Land

Mietliegenschaften
und Pachtobjekte

CHF 59,1 Mio. betreffen das
totalrenovierte Casino Bern

Davon betreffen CHF 27,1 Mio.
das Projekt «neue Alterspolitik»
(Investitionen Bürgerspittel).
Diese Position ist mit dem Über-
gang auf HRM 2 entstanden
und muss innert 8 Jahren ab-
geschrieben werden.

Bilanzwert der DC Bank
in der Rechnung der
Burggemeinde Bern

Dieser Betrag umfasst die Mittel für den ausserordentlichen Liegenschaftsunterhalt von CHF 84,4 Mio. und für Verbindlichkeiten gegenüber diversen Legaten und Stiftungen wie z.B. Kocherfonds (CHF 18,3 Mio.).

Spezialfinanzierung zum Ausgleich der jährlichen Ergebnisse

Diese Spezialfinanzierung bezweckt den Ausgleich der jährlichen Ergebnisse aus dem Betrieb des Alters- und Pflegeheims.

Diese beiden Spezialfinanzierungen stellen Mittel für künftige forstliche Aufwände insbesondere im Falle von grossen Schadenereignissen sicher. Zudem bezwecken sie den Ausgleich der jährlichen Ergebnisse.

Diese deckt die Aufwände für die Sozialhilfe und den Kindes- und Erwachsenenschutz für Bürgerinnen und Bürger, die keiner Gesellschaft oder Zunft angehören.

Zum Ausgleich der Jahresergebnisse und für ausserordentliche Anschaffungen.

Damit werden grössere Publikationen finanziert, insbesondere die Reihe «Schriften der Bürgerbibliothek Bern».

Bilanz (Passiven)	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Passiven	1 380 476 252	1 391 767 257
Fremdkapital	194 093 686	209 450 806
Laufende Verbindlichkeiten	25 613 810	39 718 673
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	49 663 212	41 107 058
Passive Rechnungsabgrenzungen	1 269 607	1 859 946
Kurzfristige Rückstellungen	92 479	141 966
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	1 127 194	1 356 726
Langfristige Rückstellungen	5 383 233	10 879 781
Verbindlichkeiten ggü. Spezialfinanzierungen und Fonds	110 944 151	114 386 656
Eigenkapital	1 186 382 566	1 182 316 451
Spezialfinanzierungen Eigenkapital	108 398 305	108 368 122
SF Betriebsreserve Zentrale Informatik	165 234	174 167
SF Burgerspittel Betriebsreserve	8 620 864	7 470 432
SF Burgerspittel Vermögen	47 563 004	47 563 004
SF Forstreserve	20 286 368	20 771 598
SF Forstbetrieb	17 662 381	18 497 333
SF Armengut	9 398 891	9 394 891
SF SORA	4 288 586	4 117 518
SF Publikationen Bürgerbibliothek	412 979	379 179
Neubewertungsreserve Finanzvermögen	0	50 298 848
Bilanzüberschuss	1 077 984 261	1 023 649 481

IMPRESSUM

Herausgeberin und Redaktion Burgergemeinde Bern

Gestaltung noord.ch

Print Prolith AG

Coverbild Franziska Rothenbühler

Fotografie Ruben Wythenbach, Ruben Hollinger, Samuel Paul Gäumann, Martin Grassl, Simon B. Opladen, Jonathan Liechti, zVg
